

## BUGA Workshop 2014:

### Falschdarstellungen, Beeinflussung und Instrumentalisierung

Wie Stadt Marburg und Bertelsmann-Stiftung die Bürger schon jetzt für eine Bundesgartenschau 2029 mit einem gescheiterten Bürgerbeteiligungsmodell positiv stimmen wollten.

Als sich die Online-Phase des Bürgerforums dem Ende neigte, erhielten die ‚Bürgerredakteure‘ der einzelnen Themenbereiche eine Aufforderung des Moderationsteams, positive Stimmung für eine BUGA zu machen: *„Was sind die typischen Gegenargumente, die Sie schon lange kennen? Zu teuer? Schreiben Sie, was Untätigkeit und schlechte Vorplanung kosten wird. Schlecht für die Wirtschaft? Nennen Sie Gegenbeispiele und positive Potenziale einer BUGA 2029 in Marburg.“*

Gleich zu Beginn des Bürgerforums hatte die Bertelsmann-Stiftung den Komplex „Für und Wider“ eine BUGA ersatzlos gestrichen. Es habe zu wenige Anmeldungen dafür gegeben, hieß es. Darf man bei einer Bürgerbeteiligung so mit Minderheiten verfahren? Ich hatte im Onlineforum vergeblich die Wiedereinstellung dieses Komplexes gefordert und dafür Unterstützung anderer Teilnehmer bekommen. Die Stadt erklärt dazu auf ihrer Homepage, das Thema habe als „Querschnittaufgabe in allen Ausschüssen statt“ gefunden. Das ist ebensowenig wahr wie die Behauptung, dass in der Auftaktveranstaltung darüber abgestimmt worden sei, diesem Themen-Komplex zu streichen.

Schon bei der Auftaktveranstaltung äußerte OB Vaupel die Vermutung, dass die (bisher nicht belegte) geringe Zahl der Interessenten an diesem Thema bereits ein JA zur BUGA bedeuten könnte. Die Bertelsmann-Stiftung hat diese Wunschvorstellung von sich aus kongenial umgesetzt, indem ihr Einsatz offenbar nur dazu diente, schon durch Sammeln von Ideen eine positive Stimmung unter den Marburgern für eine BUGA zu erzeugen. Am Ende wird der Oberbürgermeister von seiner Pressestelle so zitiert, dass „die Frage, ob eine BUGA-Bewerbung von der Stadtgesellschaft getragen wird.....“ **von den Bürgern „eindrucksvoll und mit ,nachhaltigem Engagement“** beantwortet sei. Man muss dazu feststellen, dass in keiner Veranstaltung und in keinem der Online-Foren je die Frage diskutiert wurde, ob die Bürger eine Buga wollen, geschweige denn ‚tragen‘ würden. Die Presseerklärung der Stadt suggeriert, dass sich die am Workshop beteiligten Bürger für eine BUGA ausgesprochen hätten. Das ist nicht der Fall.

Weiter werden in derselben städtischen Presseveröffentlichung Zahlen geschönt, denn von den maximal „100 Teilnehmenden“ der Auftaktveranstaltung müssen die zahlreichen Mitarbeiter der Stadt, Stadtverordnete, und Funktionsträger von Interessensgruppen abgezogen werden, um die Zahl von „Bürgern“ (im Sinne einer Bürgerbeteiligung) zu ermitteln.

Am OnlineForum, dies ist in der Pressemitteilung eine deutlich manipulierte Zahl, haben keineswegs „200 Menschen“ teilgenommen. Die meisten derjenigen, die sich für das BürgerForum online anmeldeten, haben weder an der Auftaktveranstaltung, noch am Online-Forum aktiv teilgenommen, d.h. sie waren weder in der Mensa noch haben sie online Beiträge verfasst oder Zustimmung/Ablehnung mitgeteilt. Es waren schlicht Karteileichen. Im OnlineForum fanden sich sehr, sehr wenige Beiträge und diese stammten fast immer von denselben Teilnehmern. Außer den ‚Bürgerredakteuren‘ haben sich schätzungsweise nur rund 25 Personen aktiv am Onlineforum beteiligt.

Ich bin erschrocken darüber, wie die Stadt Marburg mit dem Ergebnis dieses Bürgerforums umgeht, anstatt selbstkritisch Rückschau zu halten. Für Marburger SPD rühmt sich stattdessen Ralf Laumer, hier mit ‚echtem Dialog‘ und ‚transparenter Informationen‘ einen „Marburger Weg“ beschritten zu haben. (wirtunwas) Die geringe Zahl der Teilnehmer zeigt nicht nur, dass die Marburger offenbar das persönliche Gespräch einem Internet-Forum vorziehen. Sie könnte auch ein Indiz sein, dass sich viele Marburger diesem Konzept einer Bürgerbeteiligung –ohne Grundsatzdiskussion und ohne ausreichende Fakten - verweigerten. Diejenigen, die dennoch mitmachten - auch, um am Ende bestimmten Gruppierungen und Interessen nicht allein die Findung der Forderungen und Vorschläge zu überlassen - haben brauchbare Vorschläge eingereicht, die es lohnt, weiterzuverfolgen, mit oder ohne Buga.

Viele, mit denen ich in der Mensa und später online kommunizierte, waren der Meinung: wir arbeiten gern an diesem Workshop mit, weil er auch dazu dient, einmal grundsätzliche Visionen, Ideen, Vorschläge und Forderungen zur Stadtentwicklung Marburgs in der Zukunft zu sammeln. Ob Marburg eine BUGA veranstalten sollte, machen aber die meisten von einer Bürgerbefragung, einem Bürgerbeteiligungsbeirat für die Umsetzung der Anforderungen an eine echte Bürgerbeteiligung und von den bisher viel zu wenig entschiedenen oder bekannten Rahmenbedingungen (Autobahnuntertunnelung, Aufgabe der Uni-Bauten in der Röpkestraße, Finanzen, Stadtbild, Verkehr etc etc) abhängig.

Und OB Vaupel gestand in der Auftaktveranstaltung des BUGA-Forums in der Mensa, statt Bürgerbeteiligung habe es bisher wohl eher Bürgerinformation gegeben. Schade, dass nun diese neue Chance vertan wurde. Man hätte sich auch vorher im Internet informieren können, welche Veranstaltungen die Bertelsmann-Stiftung bereits in dieser Art durchführte und welche Kritik es dazu gibt.

Claus Schreiner, an der Auftakt-Veranstaltung und als ‚Bürgerredakteur‘ am Online forum beteiligt.